

lange Zeit verweigerte. Die nützliche Zusammenfassung von Monique BOURIN / Élisabeth ZADORA-RIO (S. 375–396) bettet die Beiträge in den Forschungskontext ein und unterstreicht die gewonnenen Erkenntnisse. Der Band enthält Zusammenfassungen der Beiträge in französischer und englischer Sprache, aber kein Register.

Julian Führer

-----

János M. BAK / Ivan JURKOVIĆ, *Chronicon. Medieval narrative sources. A chronological guide. With introductory essays (Brepols Essays in European Culture 5) Turnhout 2013, Brepols, 493 S., ISBN 978-2-503-54833-3, EUR 85 (excl. VAT).* – Der auf aufgeschwemmtem Papier gedruckte und deshalb täuschend dicke Band ist eine „revised and expanded version“ (S. 9) der *Medieval Narrative Sources* von Bak / Hollingsworth / Quirin (vgl. DA 45, 620 f.) aus dem Jahr 1987, als das Drucken noch der einzige Weg für die Produktion von Registern erzählender Geschichtsquellen war. Über den Zeitraum von der Spätantike bis um 1500 sind jetzt 1227 durchnummerierte Quellen mit eingeführten Referenznummern wie BHL u. a., mit einer Edition und modernen Übersetzungen in bibliographischer Kürzestform oder als URL verzeichnet (S. 167–463). Ein alphabetischer Index erschließt die nach Zeit, Raum und Kulturraum gebündelten Lemmata. Neun Kurz-Essays behandeln u. a. byzantinische, ostchristliche und muslimische Literatur, Hagiographie, Nationalchroniken, ma. Geschichtsverständnis (Hans-Werner GOETZ, *The „methodology“ of medieval chroniclers*, S. 25–33) und – anhand von Thegans *Gesta Hludowici* als Beispiel komplexer Quellenerschließung – Reading a medieval narrative. An *accessus* (Courtney M. BOOKER, S. 35–67). Balázs NAGY stellt dem weniger Erfahrenen sachkundig und auf heute noch zutreffendem Stand *Medieval narrative texts digitalized vor* (S. 127–137); dieser Band selbst ist übrigens nicht in *brepols.net* zu finden. Der Rezensent fühlt sich zwar durch Lob geschmeichelt („The excellent *geschichtsquellen.de* site is searchable for authors, locations, subjects &c. well beyond Germany proper“, S. 160), doch erschließt sich ihm bei allem Respekt vor der in den Band geflossenen Leistung nicht der Sinn dieses Produkts, sieht man von der Motivation des Verlags für dieses sündteure Buch ab. Im Netz findet man zu den meisten Fragen in kurzer Zeit erheblich mehr.

Markus Wesche

-----

Markus FRIEDRICH, *Die Geburt des Archivs. Eine Wissensgeschichte*, München 2013, Oldenbourg Wissenschaftsverl., 232 S., Abb., ISBN 978-3-486-74595-5, EUR 29,80. – F. konzentriert sich, stets auf die Verbindung von Wissens- und Archivgeschichte bedacht, ganz auf die frühe Neuzeit, da er im ausgehenden 16. Jh. eine Epochenmarke der Archivgeschichte in Europa sieht, als erstmals gedruckte Überlegungen zum Archiv, zur Archivierung und zu den Herausforderungen des Archivierens entstanden. Ma. oder antike Archive und Archivierungspraktiken spielen in diesem Buch keine Rolle, obwohl wenig-